

Auszug aus der Niederschrift über die 6. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 13. November 2013:

Pkt. 24 Beantwortung von Anfragen gem. § 11 Geschäftsordnung der STVV Bocholt

**Pkt. 24.1 "Countdown-Ampeln" als Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit?
Anfrage des Stadtverordneten Thomas Eusterfeldhaus vom 05.11.2013**

Die Frage lautet:

„Countdown-Ampeln“ als Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit?

In zahlreichen Staaten der Welt gibt es bereits seit geraumer Zeit sogenannte „Countdown-Ampeln“, die den Fußgängern während der Rotphase die Zeit bis zum Beginn der nächsten Grünphase anzeigen. In einigen deutschen Städten, wie beispielsweise Berlin und Hamburg, werden bzw. wurden solche Ampelsysteme inzwischen an ausgewählten Kreuzungen getestet.

Auf Bundesebene haben sich in der jüngeren Vergangenheit mehrere Verkehrspolitiker positiv zu den Countdown-Ampeln geäußert und eine mögliche Einführung bzw. Ausweitung dieser Systeme in Deutschland als begrüßenswert bezeichnet. So seien diese Ampeln ein Gewinn für die Verkehrssicherheit, da deutlich weniger Menschen bei Rot über die Straße gingen und sich die Fußgänger insgesamt disziplinierter im Straßenverkehr verhielten.

Da zu vermuten ist, dass es künftig eine verstärkte politische Diskussion über die Einführung solcher Ampelsysteme geben wird, erscheint es sinnvoll, sich mit dieser Thematik auch vor Ort auf kommunaler Ebene auseinanderzusetzen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich die Stadtverwaltung um Beantwortung der folgenden Fragen im Rahmen der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 13.11.2013:

- 1. Wie beurteilt die Stadtverwaltung die Idee der Installation von „Countdown-Ampeln“ im Hinblick auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit?*
- 2. Wie hoch schätzt die Stadtverwaltung die Kosten einer entsprechenden Umrüstung sämtlicher sich im Verantwortungsbereich der Stadt Bocholt befindenden Ampelanlagen?*
- 3. Sieht die Verwaltung unabhängig von der Frage nach der Installation von „Countdown-Ampeln“ aktuell den Bedarf, Ampelschaltungen an einzelnen Kreuzungen im Stadtgebiet zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu ändern?*

Herr Paßlick antwortet wie folgt:

Zu 1.:

An hochfrequentierten Überwegen kann der Einsatz von Restrotanzeigen („Countdown-Ampeln“) durchaus sinnvoll sein und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen, wie verschiedene Studien und Erfahrungen von Städten zeigen, allerdings auch immer mit dem Hinweis, dass die Restrotanzeige nur in einem sehr begrenzten Anwendungsbereich sinnvoll sei! Bezogen auf Bocholt „fehlen“ diese hochfrequentierten Übergänge, da in Bocholt sehr häufig das Fahrrad zum Einsatz kommt und nicht wie in den Modellstädten Berlin und Hamburg die Kombination aus U-/S-Bahn und kurzen Wegen zu Fuß für ein erhöhtes Fußgängeraufkommen verantwortlich ist.

Aus diesem Grund und den Grundvoraussetzungen, die für eine Restrotanzeige gegeben sein müssen (siehe Antwort 2), sehen wir für die wenigen überhaupt in Frage kommenden Signalanlagen keinen Handlungsbedarf.

Zu 2.:

Da die Integration eines Countdowns in verkehrsabhängige Steuerungen nicht möglich ist (Beispielhaft könnte bei einer verkehrsabhängigen Steuerung die angezeigte Zeit von 12 Sekunden wieder auf 37 Sekunden „hochspringen“, falls die detektierte Verkehrsbelastung dies erfordert), kann ein Großteil der Signalanlagen im Stadtgebiet nicht umgerüstet werden. Auf dem städtischen Ring z.B. sind alle Anlagen verkehrsabhängig geschaltet und bieten darüber hinaus eine Priorisierung des ÖPNV, so dass an diesen Lichtsignalanlagen keine Restrotanzeigen installiert werden können.

Es ist daher wenig zielführend sämtliche Lichtsignalanlagen im Bocholter Stadtgebiet in eine Kostenschätzung mit einzubeziehen. Technische Grundvoraussetzung ist ein Steuergerät des Typs C800V oder vergleichbar. Die Steuergeräte reiner Fußgängeranlagen können nicht um eine Restrotanzeige erweitert werden. Für geeignete Kreuzungsgeräte ergeben sich Schätzkosten in Höhe von 7.500 € pro Furt. Bei zweigeteilten Furten belaufen sich die Kosten schätzungsweise auf 10.000 €, ebenfalls sollte ein Planungs-/Engineeringbudget von ca. 5.000 € pro Anlage vorgesehen werden. Wie bereits erläutert (siehe Antwort 1), sehen wir jedoch derzeit keinen Handlungsbedarf Signalanlagen umzurüsten/zu erweitern.

Zu 3.:

Im Rahmen von Verkehrsschauen und einer Unfallkommission wird in regelmäßigen Abständen der Status quo im Bezug auf die Verkehrssicherheit auf Bocholts Straßen ermittelt. Bei Auffälligkeiten an Signalanlagen werden diese umgehend untersucht und gegebenenfalls die Steuerung der Signalanlage angepasst. Derzeit besteht diesbezüglich kein akuter Handlungsbedarf.